

Spiel.kiste

Hüpfen oder Hocken

Sechs oder mehr SpielerInnen (immer in gerader Zahl) gehen durch den Raum. Auf ein Signal der/des Spielleiterin/Spielleiters finden sich so rasch wie möglich 2 Spieler zusammen.

Sie stellen sich einander gegenüber und sehen sich in die Augen. Ohne sich abzusprechen springen sie entweder synchron hoch oder gehen synchron in die Hocke.

Hierbei darf keiner der beiden anführen, die SpielerInnen verständigen sich nur durch Blickkontakt über den richtigen Zeitpunkt und die gewünschte Bewegungsrichtung.

Pressemappe 2014

Unsere Pressemappe wartet auf euren Beitrag (Ankündigung, Premierenberichte, Fotos).

Der Pressespiegel soll die Vielfalt der niederösterreichischen Theaterlandschaft aufzeigen.

Eure Aufführung sollte dabei sein.

Sende bitte per E-Mail oder per Post den Presseartikel Eurer Theaterproduktion an die Geschäftsstelle.

Editorial

Vor kurzem saß ich mit einer Gruppe



TheaterpädagogInnen zusammen und wir diskutierten über das „Theater“: Theaterinszenierung, Theaterspiel.

Dabei wurde die Frage, was „Theater“ bedeutet, besprochen. Wir stellten fest, dass jeder von uns eine ähnliche Vorstellung von „Theater“ hat und trotzdem Spielsituationen anders empfindet, anders spürt, anders benennt, anders erlebt, anders interpretiert.

Theater ist Musik in meinen Ohren.

Theater ist Illusion.

Theater ist Leben auf der Bühne.

Theater ist Kreativität.

Theater ist Aktion.

Theater ist Spielfreude.

Theater ist mit der Seele baumeln.

Theater ist Unterhaltung.

Theater ist Förderung des Vertrauens.

Theater ist gelebte Gemeinschaft.

Theater ist soziales Lernen.

Theater ist Persönlichkeitsentwicklung.

Theater ist Überraschung.

Theater ist Literatur und Geschichte.

Theater ist Vergnügen.

Theater ist Bereicherung meines Lebens.

Trotz der vielen Bedeutungen und **Synonyme für das „Theater“ bin ich der Überzeugung, dass „Theater“ für uns lebendig ist. Es ist lebendig, weil es uns verbindet. Es ist lebendig, weil wir mit dem „Theater“ und durch das „Theater“ weinen, lachen,**

KTK Lampenfieber

Interview mit Günter Hauser,
Obmann der Theatergruppe KTK Lampenfieber

Seit wann gibt es die Theatergruppe?

Die Theatergruppe in Groß-Enzersdorf gibt es seit 1981.

Welche Stücke und wie oft spielt ihr?

Wir spielen einmal im Jahr eine Boulevardkomödie.

Ihr spielt seit Jahren nicht nur in Groß-Enzersdorf, sondern geht mit euren Stücken im Herbst auf Tournee. 2013 habt ihr 9 Spielorte besucht. Was muss man beachten, wenn man **nicht vor „eigenem“** Publikum spielt?

Der Spielort muss passen, d.h. die Bühnengröße muss unserer Inszenierung entsprechen. Der Zuschauerraum soll mindestens 80 – 100 Besuchern Platz bieten. Es muss festgelegt werden: wer organisiert vor Ort, dass Besucher zu den Auftritten kommen Werbungsmaterial, z. B. Info-Karten, stellt die Theatergruppe zur Verfügung.

Ein lokaler Ansprechpartner ist unbedingt erforderlich. Ideal ist es, wenn persönliche Beziehungen zum örtlichen Organisator bestehen.

Mit welchen zusätzlichen Kosten muss man rechnen? Mietkosten für die Spielorte, Transportkosten für die Spielutensilien – wir nehmen Bühnenunterbau (bei Bedarf), Bühnenaufbau, Requisiten, Ton und Lichttechnik selber mit.

Welche Vorgaben hat das Theaterstück zu erfüllen?

Es darf nur ein Bühnenbild vorsehen, d.h. es sind nur geringfügige Umbauten möglich.

Wie läuft bei euch die **„Theaterarbeit“ von der** Stückauswahl bis zur Aufführung ab?

Im März werden von den Mitgliedern Theaterstücke präsentiert, die für die Theatergruppe spielbar sind. Dann werden die Texte ausgetauscht und gelesen. Im

April wird gemeinsam die Stückentscheidung getroffen. Im Mai erfolgt eine Produktionssitzung, wo besprochen wird, wer in diesem Jahr mitmachen kann. Im Juli steht dann fest, wer bei dieser Inszenierung die Regie übernimmt. In dieser Gruppe gibt es mehrere Personen, die diese Funktion ausüben können. Der/die RegisseurIn sucht sich dann die SpielerInnen aus. In die Sommerpause werden die Akteure mit dem bearbeiteten Textbuch entlassen. Zu Probenbeginn, Ende August, sollte der Text bereits präsent sein.

Habt ihr einen Probenraum?

Karl Schebesta, ein Groß-Enzersdorfer, stellt uns seit Jahren Räumlichkeiten zur Verfügung, wo wir proben und unseren Bühnenaufbau aufstellen können. Das hat den Vorteil, dass wir zu Beginn der Proben schon mehr oder weniger auf der Bühne stehen.

Wer transportiert die ganzen Gegenstände zu euren Aufführungsorten?

Wir haben ein Mitglied, das als **„Spediteur“ für unseren Verein** tätig ist. Er ist für den Transport aller unserer notwendigen Gegenstände verantwortlich und wird dabei von allen SpielerInnen unterstützt.

Spieltermine – wie lange werden diese vorher fixiert?

Die Termine werden ein Jahr vorher fixiert, d.h. jeder kennt die 14 Aufführungstermine bereits bei der ersten Besprechung im März.

Ich muss sagen, ihr seid logistisch gut organisiert. Danke für das Gespräch und weiterhin alles Gute



Buch.kiste

Theater unterrichten -
inszenieren - aufführen:
Schritt für Schritt vom ersten
Treffen bis zur Premierenfeier
(5. bis 13. Klasse)

Von Christiane Hess, Auer Verlag



Schülern die Grundlagen und das Handwerk der Schauspielerei vermitteln, mit Fingerspitzengefühl den Gruppenfindungs- und Probenprozess steuern, die richtige Stückauswahl treffen und auch organisatorische Notwendigkeiten bedenken, um ein Stück zu inszenieren und schließlich erfolgreich aufzuführen - eine gelungene Vorstellung benötigt eine vielfältige Vorbereitung!

Die Autorin, selbst ausgebildete SchauspielerIn und erfahrene Regisseurin, begleitet Sie mit dem vorliegenden Band praxisnah und Schritt für Schritt vom ersten Treffen Ihrer Gruppe bis hin zur Premierenfeier.

Sowohl erfahrene Spielleiter wie auch die, die bisher keine oder

nur wenig Erfahrung mit der Leitung einer Theatergruppe haben, werden hier fündig! Die Inhalte sind für die schulische wie auch außerschulische Theaterarbeit geeignet. Auf der beiliegenden CD-ROM finden Sie noch einmal alle Übungen aus dem Buch in Form von Karteikarten sowie weitere Materialien.

Die Themen:

Bevor Sie mit den Proben beginnen/Die ersten Wochen: Einführung in die Grundlagen des Schauspiels/Stückauswahl und -bearbeitung/ Die Inszenierung/ Der Tag der Premiere

Der Band enthält:

Informationen/Übungen/ praktische Hinweise/ persönliche Erfahrungsberichte/eine CD-

3-Jahresausbildung
für SpielerInnen
und SpielleiterInnen

Neuer Kurs beginnt:
23. – 25. 5. 2014
St. Hippolyt in St. Pölten

Kurskosten:
für ATiNÖ-Mitglieder € 100,-
für Nichtmitglieder € 125,-
zzgl. Aufenthaltskosten

Ergänzend werden jährlich
Spezialseminare angeboten:

Summer Special
**„Unterm Strich und auf dem
Punkt“ mit Klaus Haberl**
vom 16. – 20. 7. 2014
in Poysdorf

Inhalte: Kreative Formen der Textbearbeitung/Dramaturgie und deren praktische Umsetzung
Ziele: Erweiterung meines persönlichen Handlungs- und Gestaltungsspielraums - Aufbrechen von gewohnten Mustern. Anhand einer bestehenden Textvorlage entscheiden die TeilnehmerInnen, welchen äußeren Rahmen wir für unser Spiel setzen wollen. Dabei gehen wir durchaus eigennützig vor und, im Sinne des Ausprobierens, auch lustvoll radikal: unter dem Motto „das Original ist nicht heilig“.

„Schminken im Theater“
mit Monika Krestan
vom 7. – 9. 11. 2014
in St. Pölten

Dieser Kurs ist für Anfänger und Fortgeschrittene gleichermaßen interessant, da speziell auf die Wünsche der Teilnehmer eingegangen wird.

Informationen und
Anmeldung:
ATiNÖ – Landesverband für
außerberufliches Theater in NÖ
Dreifaltigkeitsplatz 2,

Jahrestag.kiste

Thomas Bernhard—25. Todestag



Niclaas Thomas Bernhard war ein österreichischer Schriftsteller (u. a. **„Die Jagdgesellschaft“ 1973, „Heldenplatz“ 1988**), der zu den bedeutendsten deutschsprachigen Autoren der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts zählt. Er wurde am 9. Februar 1931 in Heerlen in den Niederlanden geboren und Niclaas Thomas Bernhard war ein österreichischer Schriftsteller (u. a. **„Die Jagdgesellschaft“ 1973, „Heldenplatz“ 1988**), der zu den bedeutendsten deutschsprachigen Autoren der

Botschaft zum Welttheatertag

27. März 2014

Brett Bailey, Republik Südafrika

Überall, wo es menschliche Gesellschaften gibt, äußert sich der ununterdrückbare Geist der Darbietung.

Unter Bäumen in kleinen Dörfern und auf Hightech-Bühnen in der globalen Metropolis; in Schulaulen, auf Feldern und in Tempeln; in Slums, urbanen Einkaufszentren und innerstädtischen Kellerräumen begegnen sich die Menschen in den flüchtigen Theaterwelten, die wir erschaffen, um unsere menschliche Komplexität, unsere Verschiedenheit, unsere Verletzlichkeit in Fleisch und Blut und Atem und Stimme auszudrücken.

Wir kommen zusammen, um zu weinen und zu gedenken; zu lachen und zu betrachten; etwas zu lernen und zu behaupten und uns auszudenken. Um über unsere Geschicklichkeit zu erstaunen und Gott zu inkarnieren. Um angesichts

unserer Fähigkeit zu Schönheit, Mitgefühl und Ungeheuerlichkeit kollektiv den Atem anzuhalten. Wir kommen, um Energie aufzutanken und uns zu stärken. Um den Reichtum unserer vielfältigen Kulturen zu feiern und die Grenzen zwischen uns aufzulösen.

Überall, wo es menschliche Gesellschaften gibt, äußert sich der ununterdrückbare Geist der Darbietung. Aus der Gemeinschaft geboren, trägt er die Masken und Kostüme unserer unterschiedlichen Traditionen. Er nutzt unsere Sprachen und Rhythmen und Gesten und eröffnet einen Freiraum mitten unter uns.

Und wir, die Künstler, die mit diesem uralten Geist arbeiten, empfinden den Drang, ihn durch unsere Herzen, Gedanken und Körper fließen zu lassen und so unsere individuelle Wirklichkeit in ihrer Alltäglichkeit und ihrem



glitzernden Geheimnis zu offenbaren.

Doch worauf richtet sich dieser Drang in unserer Zeit, in der so viele Millionen um ihr Überleben kämpfen, unter Unterdrückerregimes und Raubvogelkapitalismus leiden und vor Konflikten und Elend auf der Flucht sind; in der Geheimdienste unsere Privatsphäre verletzen und zudringliche Regierungen unsere Worte zensieren; in der Wälder vernichtet, Spezies ausgelöscht und Meere vergiftet werden; was wollen wir wirklich unbedingt offenbaren?

Lässt sich in dieser Welt der ungleich verteilten Macht, wo verschiedene Hegemonialsysteme uns davon überzeugen wollen, dass eine Nation, eine Rasse, ein Geschlecht, eine sexuelle Orientierung, eine Religion, eine Ideologie, ein kultureller Rahmen allen anderen überlegen sei, tatsächlich die Auffassung vertreten, dass die Künste von sozialen und politischen Themen befreit werden sollten?

Passen wir, die Künstler in der Arena und auf der Bühne, uns den keimfreien Marktanforderungen an oder ergreifen wir die Macht, die wir haben: um Freiräume in Herz und Geist der Gesellschaft zu eröffnen, um Menschen um uns zu versammeln, um zu inspirieren, zu verzaubern und zu

IMPRESSUM

ATiNO
Außerberufliches Theater
in Niederösterreich

Dreifaltigkeitspl. 2, 2170 Poysdorf
ZVR-Zahl 474955552
Telefon 0 25 52 / 20 103
office@atinoe.at, www.atinoe.at

Nächster Redaktionsschluss:
10. April 2014

Redaktion und Layout:
Martina Esberger, Karin Lagler,
Gudrun Tindl-Habitzl

Spruch.kiste:
www.garant-verlag.de



Spruch.kiste

In der Beschränkung
zeigt sich erst der
Meister

Dieses Sprichwort ist eine
Umschreibung für die
Kunst, mit geringen Mitteln
Großes zu erreichen.

Es handelt sich um ein Zitat
aus Goethes Sonett
„Was wir bringen“.